

# Der Motor von Zeit und Raum

*Roland Schaller*

**WÜRZBURG (ESB)** Alles dreht sich bei Roland Schaller um den Menschen: seine Muskeln, seine Sehnen, seine Nerven, seine Bewegungen. Der Mensch ist der Motor von Zeit und Raum. Explosiv, ja ekstatisch nimmt er von seinem Umfeld Besitz, spannt sich von Bildecke zu Bildecke wie einer, der weiß, dass er der Herr der Schöpfung ist. Er zwingt allem Existierenden sein Bild auf.

Schallers Mischtechniken im Künstlerhaus, aus Kreide und Acryl, Kugelschreiber und Pastell, Pastell und Tusche, Kugelschreiber und Tempera, die Radierungen und Linolschnitte bersten vor Kraft, reizen die menschliche Figur zur Pathosgeste aus. Doch ein Gesicht trägt sie – selten und in abenteuerlich verfremdender Perspektive – nur in den Zeichnungen von 1996 bis 2000.

Schaller (Jahrgang 1942), der früher auf Landschaften und Stilleben in altmeisterlicher Akribie und brandaktueller Interpretation schuf, hat sich in seiner Ausstellung „E-Motionen“ auf Ausdrucksstudien konzentriert, die gerade in den frühen Arbeiten ins Manieristische, ja ins Barocke führen. 2000 setzte eine Wende ein. Die Striche werden kürzer, die Konturen offener, die Linien bersten und nun liegen die Schwerpunkte der Komposition in einem Inneren, das kein Fleisch mehr kennt. Aus der Motion, der Bewegung, ist die Emotion, das Gefühl geworden. Die jüngsten Arbeiten Schallers – sie sind großartig – spüren im Wirbeln und Rotieren eine Verletzlichkeit auf, die aus dem Essenziellen kommt. Jetzt berühren die Zeichnungen, ohne an Kraft zu verlieren, wirklich die letzten Dinge und Schaller hat die Fähigkeit, die tragische Fallhöhe des Menschlichen auszudeuten.

Mittwoch, Donnerstag 9 bis 12, 13 bis 18 Uhr. Freitag 9 bis 13 Uhr.  
Bis 31. Oktober.